

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 76 (2001)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Ostschweizer Drahtesel heben ab, um die Armee XXI zu verstärken  
**Autor:** Wambach, Reto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-716149>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ostschweizer Drahtesel heben ab, um die Armee XXI zu verstärken

*Das Radfahrer Regiment 6 im WK: ... und unsere Zukunft?*

Bereits vor dem diesjährigen WK der 1200 Ostschweizer des Radfahrer Regiments 6 (Rdf Rgt 6) wurde viel um die Zukunft dieser weltweit einmaligen Truppe diskutiert. Politiker, Sportler und nicht zuletzt die direkt betroffenen Wehrmänner äusserten sich in dieser brisanten Frage rund um die Armee XXI. Weil die Radfahrer in Bern nicht die gleich starke Lobby wie die Train-Truppen haben, beweisen die Soldaten und Kader in der anspruchsvollen Übung «Condor», dass sie für jeden neuen Verband der Armee XXI eine willkommene Verstärkung darstellen werden.

Zurzeit sieht man in der Ostschweiz oft Gruppen und einzelne Personen in Tarnanzügen und weissen Helmen auf den

*Von Hptm Reto Wambach, Presse- und Info Of F Div 7*

Rädern durch die Strassen flitzen. 1200 Wehrmänner des Rdf Rgt 6, unter dem Kommando von Oberst i Gst Martin Gubler, leisten ihren ordentlichen WK. Will man den Unkenrufen aus dem fernen Bern glauben, ihren letzten in dieser Art. Wie die Train-Pferde, so haben auch die weniger gefräßigen Drahtesel keinen Platz mehr in der Einsatzdoktrin der Armee XXI. «Es stimmt, die Diskussionen um die Zukunft meiner Einheit finden statt», erwidert Martin Gubler «doch das dies der letzte WK meines Regiments sein soll, daran glaube ich noch nicht so recht.» Geplant ist, dass die Radfahrer im 2003 nochmals Dienst leisten werden. Ob dann allerdings bereits eine Umschulung auf neue Aufgaben oder ein letzter echter Radfahrer-WK durchgeführt wird, das steht noch in den Sternen. Dazu nochmals Martin Gubler: «Wenn die Armee XXI wie geplant umgesetzt wird, dann ist es folgerichtig, dass auch bei uns ein Schnitt gemacht wird. Sollte wider Erwarten an dieser Entscheidung noch etwas



**Volle Konzentration auf dem Radmarsch. Armeephotodienst**

geändert werden, dann müssten wir dringend die Fragen des Schutzes des Wehrmannes angehen, weil sonst in einem modernen Kampfszenario zu viele Verluste zu verzeichnen wären.»

## Eine Tradition verschwindet

Dass der traditionellsten Truppengattung der Schweizer Armee eine neue Aufgabe zugeteilt werden soll, akzeptiert das Gros der Betroffenen. Doch geht es allen Beteiligten, ob Soldat oder Kadernmitglied, wie ihrem Chef – der Kopf sagt Ja, doch das Herz blutet vor Schmerz. Der Korpsgeist und die dementsprechende Einsatzbereitschaft der «Velobuebe», wie sie im Volksmund liebevoll genannt werden, ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt. So interessierte sich unlängst das südkoreanische Fernsehen für einen Bericht über diese weltweit einzigartige Truppe. «Bei uns haben sich die meisten freiwillig in die Radfahrer-RS gemeldet», erklärt Korporal Patrick Wieser. «Dies hauptsächlich, weil hier etwas läuft und wir eine sehr vielseitige Ausbildung erhalten.» Der junge Thurgauer hat sich trotz den Umstrukturierungsdiskussionen als Aspirant für die Offizierslaufbahn gemeldet. «Der Zusammenhalt,

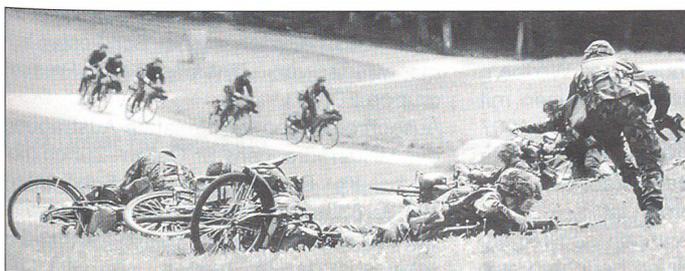
die Einsatzbereitschaft sowie die sportliche Komponente zeichnen die Radfahrer speziell aus» schwärmt er weiter.

## Willkommene Verstärkung

Er ist überzeugt, dass er und seine Kameraden sowohl bei den Panzergrenadiern als auch in anderen Kampftruppen gut bestehen können. Mit dieser Meinung steht der ehemalige Veloeliteamateur nicht alleine da. Auch der Kommandant des Bataillons 9, Oberstleutnant Markus Wintsch aus Küsnacht, sieht es so: «Für mich gibt es mehrere zukünftige Einsatzvarianten. Dank des guten Ausbildungsstandes und der überzeugenden Motivation der Wehrmänner kommen sowohl mechanisierte als auch infanteristische Einheiten in Frage. Weil zum Beispiel die Mitglieder der Stabskompanien bereits Aufklärungsaufgaben wahrnehmen, liegt es nahe, dass sie in Zukunft in ähnlichen Verbänden eingeteilt werden, erläutert der Zürcher.

## «Zusammen sind wir stark»

Dass die Dienstleistenden des Rdf Rgt 6 in Form sind, zeigte sich nicht nur bei einem Radmarsch über 150 km, als das Gros der Truppe die Marschtabelle um über eine Stunde unterschritten hat, sondern auch in der Übung «Condor». Im Zusammenspiel mit der Luftwaffe wurde der Transport von Mann und Rad mit einem «Superpuma», dem Transporthelikopter der Schweizer Armee, geprobt. Die vor Ort anwesenden Zuschauer konnten sich ein Bild davon machen, dass es sich bei den Radfahrern um eine ausgesprochen motivierte Schar Sol-



**Sicherung für die nachfolgenden Kameraden. Armeephotodienst**

daten handelt. Es ist unbestritten, dass die Angehörigen des Rdf Rgt 6 in vielen Verbänden der Armee XXI eine willkommene Verstärkung darstellen werden. In einem Punkt sind sich jedoch alle Betroffenen

einig. Um zukünftig eine optimale Wirkung in den neuen Einheiten zu erzielen, müssen bestehende Strukturen, wie Gruppen oder Züge, unbedingt erhalten bleiben. Beachten die verantwortlichen Planer der Armee

XXI diesen viel geäusserten Wunsch, dann werden alle neuen Kommandanten, egal ob Gebirgsfüsiliere, Aufklärer oder auch Panzerjäger, ihre wahre Freude an den dann «ehemaligen» Radfahrern haben. ☐

## «Es wird viel Wehmut dabei sein»

*Das Militärradrennen St. Gallen – Zürich vor der letzten Austragung*

**Vielleicht wird Erwin Schönmann eine kleine Träne über die Wange kullern. Am 7. Oktober, gegen 12.45 Uhr, auf dem Militärflugplatz in Dübendorf. Erwin Schönmann wird sein 1-Gang-Militärrad nach der Ziellinie mit der Rücktrittbremse zum Stillstand bringen und von seiner Frau mit einem Kuss empfangen werden. Zum 39. Mal wird er dann die 86 Kilometer des Militärradrennens St.Gallen–Zürich absolviert haben.**

Zum 39. und letzten Mal. Schluss. Aus. Vorbei. Nicht aus Altersgründen. «Ich würde noch häufig teilnehmen», sagt der

*Hptm Reto Wambach, Presse Of FDiv 7, Kronbühl*

59-jährige Ostschweizer, der jetzt in Kloten wohnt. Aber das Rennen wird es nicht mehr geben. Schluss. Aus. Vorbei. Für alle. «Es wird viel Wehmut dabei sein. Was für die Langläufer der Engadiner Skimarathon ist für die Militärradfahrer St. Gallen – Zürich. Das Aus ist hart und tut weh», sagt Erwin Schönmann.

### Zum Abschluss nochmals ...

«Es wird zum Abschluss nochmals eine gute Sache werden», verspricht Hauptmann Bruno Walliser, Präsident des Organisationskomitees. «Wir planen noch zwei, drei spezielle Sachen. Schliesslich ist es nicht nur das letzte Rennen. Es ist gleichzeitig auch ein Jubiläum – die 40. Austragung. Wir sind bestrebt, einen sauberen, würdigen Abschluss zu feiern.»

Hauptgrund für das Aus ist die Armee reform. Für die Radfahrer-Rekruten war die Teilnahme am Rennen obligatorisch. Die anderen Soldaten dieser Rekrutenschulen wurden jeweils als Hilfskräfte eingesetzt. Ab nächstem Jahr wird es keine Radfahrer-Rekrutenschule mehr geben. Und das Radfahrer Bataillon 5, das jeweils das Gros des Organisationskomitees sowie den OK-Präsidenten stellte, wird aufgelöst.

Teilnehmer hätte es auch ohne Radfahrer-Rekruten noch genügend. Letztes Jahr hatte es bei rund 80 Rekruten 525 Teilnehmer – also über 440 Freiwillige. Doch bis zur obersten Militärspitze konnte niemand

**Viel Gewicht ist auf zwei Rädern verteilt. Armeephotosdienst**



mehr genügend Hilfskräfte garantieren, um das Rennen weiterhin sicher durchführen zu können.

«Das Rennen hätte man trotzdem retten können», glaubt Oberst Hans Bütikofer, Leiter der Arbeitsgruppe für ausserdienstliche Tätigkeiten im Feldarmee korps 4. «Als die Kavallerie aufgelöst wurde, konnten sich die Kavallerieanlässe auch retten. St. Gallen – Zürich hätte man zu einem polyvalenten Anlass umwandeln können, mit zivilen Kategorien und anderen militärischen Sportanlässen beispielsweise. Dann wäre sicherlich auch die nötige Unterstützung durch das Militär weiter möglich gewesen.» Oberstleutnant Beat Jaeggi, Zentralpräsident des Schweizer Verbandes Mechanisierter und Leichter Truppen (SVMLT) und somit Schirmherr über der Veranstaltung: «Eine Weiterführung hätte nur Sinn gemacht, wenn die nächsten fünf Anlässe gesichert gewesen wären. Das war nicht der Fall.» So hat man sich entschieden, mit dem 40-Jahr-Jubiläum gleich auch Schluss zu machen.

### Ein letztes Mal

Rund 500 Militärradfahrer werden somit am 7. Oktober ein letztes Mal rennmässig von St. Gallen über Rütschberg und Wildberg nach Dübendorf strampeln. Die einen mit dem traditionellen, aus dem Jahr 1907 stammenden, 1-Gang-Rad, die anderen mit dem modernen 7-Gang-Rad, das 1995 erstmals eingesetzt worden ist. Viele werden in Erinnerungen schwelgen. Sie werden einander davon berichten, wie

es vor rund 20 Jahren war, als es über 1000 Teilnehmer hatte. Die einen werden stolz erzählen, wie sie gegen Bernhard Russi, Gody Schmutz oder Hausi Leutenegger gefahren sind. Und einige werden vielleicht etwas darüber schmunzeln (oder sich ärgern), wie schwierig die Eingliederung des 7-Gang-Rads war. Drei Jahre lang starteten die 7-Gänger mit einem Handicap von zwei Minuten auf die 1-Gänger und hatten gegen die taktisch mit allen Wassern gewaschenen 1-Gang-Cracks zu Beginn keine Chance. Es gab Diskussionen, gar Wistigkeiten. Seit 1998 gibt es eine eigene Kategorie für die 7-Gang-Radfahrer.

Und sollte Erwin Schönmann bei der 39. Teilnahme zum 39. Mal das Ziel sturzfrei erreichen, wird er ein wenig stolz sein. Stolz darauf, Rekordteilnehmer zu sein. Und er wird sich ein wenig ärgern, den Titel mit Willi Casagrande aus Zürich teilen zu müssen. Vor über 30 Jahren hatte Erwin Schönberger eine Austragung verpasst. Seine Schwester heiratete damals ausgerechnet am Samstag vor dem Rennen irgendwo hinten im Emmental. Erwin Schönberger hatte kein Auto, und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln war es unmöglich, rechtzeitig zum Start in St.Gallen zu sein. «Das halte ich meiner Schwester immer wieder vor.» (Thomas Senn, Pressegruppe FDiv 7)

Ausschreibungen für die letzte Austragung des Militärradrennens St. Gallen–Zürich gibt es bei Kpl Badertscher Ueli, Schönbüelstr. 16, 8330 Pfäffikon (Tel. 01/950 46 51), Die Startgebühr beträgt Fr. 30.–. Anmeldeabschluss ist der 24. August. ☐